

Workshops

8. Forum Justizvollzug

Ich arbeite, also bin ich? Perspektiven in den Arbeitswelten des Justizvollzugs

19. – 20. November 2025

Eventfabrik Bern



Die vorliegende Übersicht der 12 Workshops des Forums Justizvollzug 2025 kann vor der Veranstaltung noch Änderungen erfahren. Wird eine Simultanübersetzung angeboten, ist diese Information unterhalb des Beschreibs des Workshops vermerkt. Insgesamt finden an der Tagung vier Workshoprunden statt.

Die Teilnahme an den Workshops erfordert keine zusätzliche Anmeldung. Sie entscheiden vor Ort, an welchen Sie teilnehmen möchten.

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 19. November 2025	3
Erste Workshoprunde	3
WS 1 Das Arbeitsexternat als Brücke zur nachhaltigen Arbeitsintegration: Eine Standortbestimmung	3
WS 2 Arbeitsagogik im Justizvollzug – Chancen und Herausforderungen	3
WS 3 Junge Erwachsene: Berufsbildung und Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung	4
WS 4 Strafverurteilte vor der Entlassung aus dem Freiheitsentzug: Fit für die arbeitsmarktbezogene Resozialisierung?	4
WS 5 Les ateliers « Prise en charge individualisé » : comment et jusqu'où le système carcéral peut-il/ doit-il s'adapter à des publics « hors normes » ?	5
Zweite Workshoprunde	5
WS 6 A practical introduction to how the Timpson Group successfully employs prison leavers	5
WS 2 Arbeitsagogik im Justizvollzug- Chancen und Herausforderungen	6
WS 3 Junge Erwachsene: Berufsbildung und Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung	6
WS 4 Strafverurteilte vor der Entlassung aus dem Freiheitsentzug: Fit für die arbeitsmarktbezogene Resozialisierung?	6
WS 7 Les défis de la transférabilité des ressources personnelles, sociales et professionnelles intra-extra muros dans l'optique du travail	7
Donnerstag, 20. November 2025	8
Dritte Workshoprunde	8
WS 8 Stress and morale of case managers and probation officers: A discussion about the need for action and possible solutions	8
WS 9 Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) als Perspektive für die berufliche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt	8
WS 10 Commitment der Mitarbeitenden: Erkenntnisse der Forschung und Lösungsansätze	9
WS 11 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Massnahmenvollzug	9
WS 12 Zukunft gestalten: Arbeit als zentraler Pfeiler für persönliche Entwicklung!	10
Vierte Workshoprunde	10
WS 9 Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) als Perspektive für die berufliche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt	10
WS 10 Commitment der Mitarbeitenden: Erkenntnisse der Forschung und Lösungsansätze	11
WS 11 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Massnahmenvollzug	11
WS 12 Zukunft gestalten: Arbeit als zentraler Pfeiler für persönliche Entwicklung!	12

Mittwoch, 19. November 2025

Erste Workshoprunde

WS 1 Das Arbeitsexternat als Brücke zur nachhaltigen Arbeitsintegration: Eine Standortbestimmung

- Peter Fehr, Leiter Haus Lägern, Justizvollzugsanstalt Pöschwies
- Martina Jämsä, Leiterin Hotellerie / Stv. Geschäftsführerin, Senevita Stockenhof
- Christoph Urwyler, Leiter Monitoring Justizvollzug, Stellvertretender Leiter Analyse und Praxisentwicklung, SKJV

Im Rahmen des progressiven Sanktionenvollzugs stellt das Arbeitsexternat (AEX) gemäss Art. 77a StGB eine wichtige Vollzugsstufe auf dem Weg zur sozialen Wiedereingliederung dar. Dabei geht die eingewiesene Person tagsüber einer Erwerbstätigkeit ausserhalb der Vollzugseinrichtung nach und verbringt Nächte sowie Freizeit weiterhin in der Institution.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Personen, die die Voraussetzungen für ein AEX erfüllen, deutlich zurückgegangen. Dies wirft Fragen auf: Welche Bedeutung hat diese Vollzugsstufe heute? Wo liegen ihre Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen?

Der Workshop greift diese Fragen auf und diskutiert sie gemeinsam mit den Teilnehmenden aus Sicht der Arbeitgeber und der Vollzugseinrichtungen.

Zeitfenster: 13:30 – 14:20 **Workshop in deutscher Sprache / Simultanübersetzung Englisch - Französisch**

Raum: Plenum

WS 2 Arbeitsagogik im Justizvollzug – Chancen und Herausforderungen

- Karin Niederhauser, Dozentin, Institut für Arbeitsagogik, Luzern
- Kuno Gut, Geschäftsleiter, Institut für Arbeitsagogik, Luzern

Arbeitsagogik im Justizvollzug ist ein wesentlicher Schlüssel zur sozialen Reintegration inhaftierter Personen. Durch praxisnahe Tätigkeiten und gezielte Arbeitsprozesse erleben inhaftierte Personen Selbstwirksamkeit, entwickeln ihre Fähigkeiten weiter und eröffnen sich neue Perspektiven für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Dieser Workshop sensibilisiert die Teilnehmenden für arbeitsagogisches Arbeiten im Justizvollzug. Nach einer Einführung werden durch Impulsvorträge und interaktive Übungen zentrale Themen wie die Bedeutung von Arbeit für Inhaftierte und Ansätze zur Förderung behandelt. In Diskussionen werden praxisrelevante Herausforderungen thematisiert.

Zeitfenster: 13:30 – 14:20 **Workshop in deutscher Sprache**

Raum: Gamma

WS 3 Junge Erwachsene: Berufsbildung und Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung

- Jeanne Schroeter, Docteur en droit, Université de Genève
- Francesco Castelli, Direktor, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof, Niederdorf

Die Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung junger Erwachsener, die eine Massnahme nach Art. 61 StGB verbüßen: Überlegungen und praktische Umsetzung

Dieser Workshop untersucht die Arbeit als zentrales Instrument zur Wiedereingliederung junger Erwachsener, für die eine Massnahme nach Art. 61 StGB angeordnet wurde. Dabei werden rechtliche, historische und praktische Aspekte miteinander verknüpft.

Folgende Fragen werden diskutiert:

- Arbeit neu denken: als Bildungsraum und nicht nur als Ziel;
- Hemmnisse und fördernde Faktoren für die berufliche Eingliederung junger Erwachsener identifizieren;
- Erfahrungen und aktuelle Herausforderungen aus der Praxis diskutieren

Zeitfenster: 13:30 – 14:20 Simultanübersetzung Deutsch – Französisch

Raum: 5

WS 4 Strafverurteilte vor der Entlassung aus dem Freiheitsentzug: Fit für die arbeitsmarktbezogene Resozialisierung?

- Christoph Hofer, Fachverantwortlicher Arbeitsagogik, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen
- Achim Keusch, Arbeitsmeister, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen
- Johannes Knöpfle, Arbeitsteamleiter, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen

Am Ende einer Freiheitsstrafe stehen viele Inhaftierte vor der Herausforderung Zugang zum regulären Arbeitsmarkt zu finden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage, wie die Zeit im Strafvollzug bestmöglich genutzt werden kann, um eine nachhaltige arbeitsmarktbezogene Resozialisierung zu ermöglichen.

Zusammen mit den Workshopteilnehmenden wird zunächst erarbeitet welche Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entlassene Personen grundsätzlich für den Wiedereinstieg in die Erwerbsarbeit benötigen, um den Anforderungen der ersten Tage am neuen Arbeitsplatz in Freiheit zu genügen. Im Speziellen wird auf Erkenntnisse der JVA Witzwil eingegangen, welche aufzeigen, dass neben der Stärkung der psychischen Belastbarkeit auch auf die körperliche Fitness Augenmerk gelegt werden sollte. Es handelt sich um einen unterschätzten Schlüsselfaktor, der bei der Wiederaufnahme von Erwerbsarbeit eine wichtige Rolle spielt.

Zeitfenster: 13:30 – 14:20 Workshop in deutscher Sprache

Raum: 3 & 4

WS 5 Les ateliers « Prise en charge individualisé » : comment et jusqu'où le système carcéral peut-il/doit-il s'adapter à des publics « hors normes » ?

- Cindy Von Bueren, cheffe de service adjointe, Service pénitentiaire (SPEN), Penthalaz
- Stéphane Ratti, chef d'atelier, Établissements de la plaine de l'Orbe, Orbe
- Jean-Marc Pingoud, chef d'atelier, Établissements de la plaine de l'Orbe, Orbe
- Louis Molnar, chef d'atelier, Établissements de la plaine de l'Orbe, Orbe

Les ateliers de travail sont nombreux et permettent un lien direct avec la réinsertion professionnelle. Certains ateliers de « prise en charge individualisée » visent des publics arrivants, des profils vulnérables (difficultés psychiques, somatiques), ou encore à l'isolement cellulaire.

- Que vise-t-on quand on accompagne ce type de personnes détenues en termes de progression et de réinsertion ?
- Quels sont les enjeux du quotidien et les bonnes pratiques ?

Cet atelier permettra un échange d'expériences sur la prise en charge de publics spécifiques, sans doute plus éloignés du 1er marché de l'emploi, mais pour lesquels la qualité de la prise en charge est essentielle.

Zeitfenster: 13:30 – 14:20 Workshop in französischer Sprache

Raum: 1 & 2

Zweite Workshoprunde

WS 6 A practical introduction to how the Timpson Group successfully employs prison leavers

- Darren Burns, Director of Diversity & Inclusion, Timpson Group, UK

Here, we will discuss some of the challenges faced by prison leavers upon returning to society. Both societal stigma and the damage caused by incarceration can often be barriers to sustainable employment. Those with convictions will also face discrimination from employers who often make unfair judgments against them. This reluctance to offer people a second chance can lead to an increase in re-offending and can hinder the desistance process.

The Timpson Group provide advice and guidance to other employers who are looking to recruit from this cohort, and can help to establish suitable risk assessments, as well as putting processes in place with HR professionals and helping existing employers to embrace inclusive recruitment practices.

Eine praktische Einführung in die erfolgreiche Anstellung von Strafentlassenen durch die Timpson Group

Es werden einige der Herausforderungen diskutiert, denen Strafentlassene bei ihrer Rückkehr in die Gesellschaft gegenüberstehen. Sowohl gesellschaftliche Stigmatisierung als auch die durch die Inhaftierung verursachten Schäden können oft Hindernisse für eine nachhaltige Arbeitstätigkeit darstellen. Verurteilte Personen werden teilweise mit Diskriminierung durch Arbeitgeber konfrontiert, die ungerechtfertigte Urteile über sie fällen. Die Zurückhaltung, Menschen eine zweite Chance zu geben, können zu einer Zunahme von Rückfällen führen und dem Prozess der Wiedereingliederung entgegenstehen.

Die Timpson Group berät und begleitet Arbeitgeber, die entlassene Personen aus dieser Gruppe einstellen möchten, und kann dabei helfen, geeignete Risikobewertungen zu erstellen, Prozesse mit Personalfachleuten zu etablieren und Arbeitgebern zu unterstützen, integrative Einstellungsverfahren zu übernehmen.

Zeitfenster: 14:30 – 15:20 Simultanübersetzung Englisch - Deutsch / Französisch

Raum: Plenum

WS 2 Arbeitsagogik im Justizvollzug- Chancen und Herausforderungen

- Karin Niederhauser, Dozentin, Institut für Arbeitsagogik, Luzern
- Kuno Gut, Geschäftsleiter, Institut für Arbeitsagogik, Luzern

Arbeitsagogik im Justizvollzug ist ein wesentlicher Schlüssel zur sozialen Reintegration inhaftierter Personen. Durch praxisnahe Tätigkeiten und gezielte Arbeitsprozesse erleben inhaftierte Personen Selbstwirksamkeit, entwickeln ihre Fähigkeiten weiter und eröffnen sich neue Perspektiven für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Dieser Workshop sensibilisiert die Teilnehmenden für arbeitsagogisches Arbeiten im Justizvollzug. Nach einer Einführung werden durch Impulsvorträge und interaktive Übungen zentrale Themen wie die Bedeutung von Arbeit für Inhaftierte und Ansätze zur Förderung behandelt. In Diskussionen werden praxisrelevante Herausforderungen thematisiert.

Zeitfenster: 14:30 – 15:20 **Workshop in deutscher Sprache**

Raum: Gamma

WS 3 Junge Erwachsene: Berufsbildung und Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung

- Jeanne Schroeter, Docteur en droit, Université de Genève
- Francesco Castelli, Direktor, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof, Niederdorf

Die Arbeit als Mittel zur Wiedereingliederung junger Erwachsener, die eine Massnahme nach Art. 61 StGB verbüßen: Überlegungen und praktische Umsetzung

Dieser Workshop untersucht die Arbeit als zentrales Instrument zur Wiedereingliederung junger Erwachsener, für die eine Massnahme nach Art. 61 StGB angeordnet wurde. Dabei werden rechtliche, historische und praktische Aspekte miteinander verknüpft.

Folgende Fragen werden diskutiert:

- Arbeit neu denken: als Bildungsraum und nicht nur als Ziel;
- Hemmnisse und fördernde Faktoren für die berufliche Eingliederung junger Erwachsener identifizieren;
- Erfahrungen und aktuelle Herausforderungen aus der Praxis diskutieren

Zeitfenster: 14:30 – 15:20 **Simultanübersetzung Deutsch – Französisch**

Raum: 5

WS 4 Strafverurteilte vor der Entlassung aus dem Freiheitsentzug: Fit für die arbeitsmarktbezogene Resozialisierung?

- Christoph Hofer, Fachverantwortlicher Arbeitsagogik, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen
- Achim Keusch, Arbeitsmeister, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen
- Johannes Knöpfle, Arbeitsteamleiter, Justizvollzugsanstalt Witzwil, Gampelen

Am Ende einer Freiheitsstrafe stehen viele Inhaftierte vor der Herausforderung Zugang zum regulären Arbeitsmarkt zu finden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage, wie die Zeit im Strafvollzug bestmöglich genutzt werden kann, um eine nachhaltige arbeitsmarktbezogene Resozialisierung zu ermöglichen.

Zusammen mit den Workshopteilnehmenden wird zunächst erarbeitet welche Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entlassene Personen grundsätzlich für den Wiedereinstieg in die Erwerbsarbeit benötigen, um den Anforderungen der ersten Tage am neuen Arbeitsplatz in Freiheit zu genügen. Im Speziellen wird auf Erkenntnisse der JVA Witzwil eingegangen, welche aufzeigen, dass neben der Stärkung der psychischen Belastbarkeit auch auf die körperliche Fitness Augenmerk gelegt werden sollte. Es handelt sich um einen unterschätzten Schlüsselfaktor, der bei der Wiederaufnahme von Erwerbsarbeit eine wichtige Rolle spielt.

Zeitfenster: 14:30 – 15:20 **Workshop in deutscher Sprache**

Raum: 3 & 4

WS 7 Les défis de la transférabilité des ressources personnelles, sociales et professionnelles intra-extra muros dans l'optique du travail

- Serge Todeschini, responsable de secteur, Fondation vaudoise de probation, Epalinges
- Daniel Lambelet, professeur honoraire HES, Fondation vaudoise de probation, Epalinges
- Claudia Campistol, Coordinatrice-Animatrice, Fondation vaudoise de probation, Epalinges
- Sébastien Gagnaux, Agent de probation, Conseiller en insertion, Fondation vaudoise de probation, Epalinges

Au sens de l'article 75 CP, l'exécution d'une peine privative de liberté doit correspondre, autant que possible, à des conditions de vie ordinaire. Le travail fait partie de la vie de la plupart des gens, tout comme il est une composante du Plan d'exécution de la sanction (PES).

- Mais que signifie travailler ?
- Quel rôle joue le travail dans le processus d'abandon des parcours de délinquance et de réinsertion des personnes sortant de prison avec un mandat d'assistance de probation dans le canton de Vaud ?

L'atelier permettra de présenter l'accompagnement du service de probation pour favoriser l'adoption d'un mode de vie satisfaisant, et d'observer quelle place y occupe le travail ou les activités structurantes. Il sera l'occasion d'évoquer les pratiques en lien avec la désistance et quelques outils spécifiques, comme les mesures d'insertion sociales (MIS). L'atelier se clôturera par un échange interactif avec les participant·e·s portant sur les pistes d'amélioration concernant la transférabilité des ressources développées aux diverses étapes du parcours pénal.

Zeitfenster: 14:30 – 15:20 Workshop in französischer Sprache

Raum: 1 & 2

Donnerstag, 20. November 2025

Dritte Workshoprunde

WS 8 Stress and morale of case managers and probation officers: A discussion about the need for action and possible solutions

- Charlie Brooker, Honorary Professor, Department of Law and Criminology, University of London
- Marc Wittwer, wissenschaftlicher Mitarbeiter SKJV

In this workshop, we will explore the challenges in maintaining the mental health of case managers and probation staff. Participants will share stressful situations that they have faced, for instance with clients, and solutions to over-coming stress will be discussed. We will also consider the extent to which resilience should be part of an organisational response or the individual workers.

Stress und Arbeitsmoral der Mitarbeitenden der Vollzugs- und Bewährungsdienste: Eine Diskussion über Handlungsbedarf und mögliche Lösungen

In diesem Workshop werden wir uns mit den Herausforderungen befassen, die mit der Aufrechterhaltung der psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden der Vollzugs- und Bewährungsdienste verbunden sind. Die Teilnehmer:innen werden anspruchsvolle Situationen schildern, denen sie beispielsweise mit Klient:innen begegnet sind. Gemeinsam werden Lösungen zur Stressbewältigung diskutiert. Wir werden auch darüber nachdenken, inwieweit Resilienz Teil einer organisatorischen Reaktion oder der einzelnen Mitarbeitenden sein sollte.

Zeitfenster: 10:10 – 10:50 Simultanübersetzung Englisch - Deutsch / Französisch

Raum: Plenum

WS 9 Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) als Perspektive für die berufliche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt

- Jens Sommer, Facharzt für Psychiatrie, Forensik Praxis Bern
- Urs Jungi, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Björn Fischer, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Tom Schneider, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Thomas Dober, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Zoubir Bendani, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Samantha Giantoro, Leiterin, Forensisches Wohnheim Lichtweite, Kirchdorf

Der Einsatz von «Experten aus Erfahrung» (Peers) stellt eine neue Ausrichtung psychiatrischer Dienstleistungen dar. Peers könnten auch im Justizvollzug bei der Behandlung und Begleitung von inhaftierten Personen mit einer psychiatrischen Indikation genutzt werden, indem sie die Fachpersonen im Straf- und Massnahmenvollzug bei ihrer Tätigkeit unterstützen.

Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) stellt aber auch eine Möglichkeit zur beruflichen Integration dar. Je nach Ausrichtung einer Einrichtung, in welcher Personen für die Betreuung und Begleitung der dort untergebrachten Personen eingesetzt werden, können die im Straf- und /oder Massnahmenvollzug gesammelten Erfahrungen ein Bewerbungsvorteil darstellen. Dadurch könnte ein wertvoller Beitrag im Hinblick auf das Vollzugsziel der erfolgreichen Wiedereingliederung (Art. 75 StGB) geleistet werden.

Der Workshop gibt einen Überblick über das Ausbildungsangebot zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) und zeigt anhand eines konkreten Beispiels wo und mit welchen Aufgaben ein (forensisches) Wohnheim Peers einsetzt und wie sich daraus eine weiterführende Perspektive für die berufliche Integration nach dem Straf- und/ oder Massnahmenvollzug ergeben kann.

Zeitfenster: 10:10 – 10:50 Workshop in deutscher Sprache

Raum: 3 & 4

WS 10 Commitment der Mitarbeitenden: Erkenntnisse der Forschung und Lösungsansätze

- Conor P. Mangold, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern
- Anna Isenhardt, Professorin Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Hochschule für angewandte Wissenschaften Kiel, DE
- Irene Marti, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern
- Ineke Pruin, Professorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern

Jüngste Forschungen (Isenhardt et al., 2024) legen nahe, dass das Commitment der Mitarbeitenden eine wichtige Dimension ist, welche die individuelle Situation der Mitarbeitenden, den Arbeitsalltag in den Anstalten und die Institutionen in ihrer Gesamtheit beeinflusst. Mitarbeitende mit höherem Commitment haben tendenziell eine geringere Kündigungsabsicht, weniger Krankheitstage und weniger psychische Probleme. Auch eine gute Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen und ein gutes Verhältnis zu den inhaftierten Personen erhöht das Commitment.

Ziele des Workshops:

- Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse betreffend Rekrutierung neuer Mitarbeitenden, Personalmangel und Bindung von Mitarbeitenden und Aufzeigen der Rolle des Commitments, um diesen Problemen entgegenzuwirken.
- Austausch mit dem Publikum zu möglichen Praktiken in diesem Bereich.

Zeitfenster: 10:10 – 10:50 Simultanübersetzung Deutsch – Französisch

Raum: 5

WS 11 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Massnahmenvollzug

- Carmelo Campanello, Direktor, Massnahmenzentrum Uitikon
- Christian Frösch, Stv. Leitung Abteilung Sicherheit, Massnahmenzentrum Uitikon

Arbeiten im Massnahmenzentrum Uitikon (MZU) bedeutet nicht nur, in einem fachlich anspruchsvollen Umfeld mit einer herausfordernden Klientel zu arbeiten, sondern stellt auch besondere Anforderungen an die interdisziplinäre Kollaboration. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden speist sich aus einem Commitment für die Resozialisierung straffälliger jungen Menschen, einem Anspruch an hoher Fachlichkeit, schlanken und effizienten Abläufen und einer tragenden psychologischen Sicherheit innerhalb der Organisation.

Mit der laufenden Einführung eines interdisziplinären Förder- und Behandlungskonzeptes (IFBK) schafft das MZU Voraussetzungen, mit welchem die genannten Herausforderungen gemeinsam und nachhaltig bewältigt werden können. Die professionsübergreifende Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen den vier Abteilungen Ausbildung, Psychotherapie, Sozialpädagogik und Sicherheit beruht auf geteilter Verantwortung. Mit dem IFBK sollen agile und zugleich verlässlichen Strukturen verankert werden, so dass die Mitarbeitenden auch längerfristig handlungsfähig und damit gesund und mit hoher Berufszufriedenheit in der Organisation tätig sein können.

Zeitfenster: 10:10 – 10:50 Workshop in deutscher Sprache

Raum: Gamma

WS 12 Zukunft gestalten: Arbeit als zentraler Pfeiler für persönliche Entwicklung!

- Gabriela Gruber, Co-Geschäftsleiterin, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Sam Brüngger, QM- und Sicherheitsverantwortlicher, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Marcel Lohrer, Betriebsleiter Bau und Renovation, Betriebsleiter Werkhallen, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Bernhard Gerber, Teamleiter Baumeister und Gartenbau, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Ingo Meyer, Abteilungsleiter Dienstleistung, Produkte, Logistik, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen

Bei der Stiftung Terra Vecchia bilden Soziotherapie, Psychotherapie und Arbeit die Basis der stationären Suchttherapie. Ob in Gruppen-, Einzelsettings oder bei Gastfamilien: Arbeit ist zentral – von niederschwelliger Beschäftigung bis zu Mitarbeit in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben im ersten Arbeitsmarkt.

Im Workshop geben Fachmitarbeitende und Selbsterfahrene Einblick in die Arbeitsfelder und deren Wirkung auf den Entwicklungsprozess der Klient:innen. Sie erfahren, ob Unterschiede zwischen freiwilligem Eintritt und Massnahmen nach Artikel 60 bestehen, wie Mitarbeit ohne Entlohnung motiviert werden kann und wie Terra Vecchia die geltenden Auflagen einhält. Haben Sie Fragen? Wir beantworten sie gerne.

Zeitfenster: 10:10 – 10:50 **Workshop in deutscher Sprache**

Raum: 1 & 2

Vierte Workshoprunde

WS 9 Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) als Perspektive für die berufliche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt

- Jens Sommer, Facharzt für Psychiatrie, Forensik Praxis Bern
- Urs Jungi, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Björn Fischer, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Tom Schneider, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Thomas Dober, forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Zoubir Bendani forensischer Genesungsbegleiter, Forensik Praxis Bern
- Samantha Giantoro, Leiterin, Forensisches Wohnheim, Lichtweite, Kirchdorf

Der Einsatz von «Experten aus Erfahrung» (Peers) stellt eine neue Ausrichtung psychiatrischer Dienstleistungen dar. Peers könnten auch im Justizvollzug bei der Behandlung und Begleitung von inhaftierten Personen mit einer psychiatrischen Indikation genutzt werden, indem sie die Fachpersonen im Straf- und Massnahmenvollzug bei ihrer Tätigkeit unterstützen.

Die Ausbildung zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) stellt aber auch eine Möglichkeit zur beruflichen Integration dar. Je nach Ausrichtung einer Einrichtung, in welcher Personen für die Betreuung und Begleitung der dort untergebrachten Personen eingesetzt werden, können die im Straf- und /oder Massnahmenvollzug gesammelten Erfahrungen ein Bewerbungsvorteil darstellen. Dadurch könnte ein wertvoller Beitrag im Hinblick auf das Vollzugsziel der erfolgreichen Wiedereingliederung (Art. 75 StGB) geleistet werden.

Der Workshop gibt einen Überblick über das Ausbildungsangebot zum forensischen Genesungsbegleiter (Peer) und zeigt anhand eines konkreten Beispiels wo und mit welchen Aufgaben ein (forensisches) Wohnheim Peers einsetzt und wie sich daraus eine weiterführende Perspektive für die berufliche Integration nach dem Straf- und /oder Massnahmenvollzug ergeben kann.

Zeitfenster: 11:00 – 11:40 **Simultanübersetzung Deutsch – Französisch**

Raum: 5

WS 10 Commitment der Mitarbeitenden: Erkenntnisse der Forschung und Lösungsansätze

- Conor P. Mangold, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern
- Anna Isenhardt, Professorin Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Hochschule für angewandte Wissenschaften Kiel, DE
- Irene Marti, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern
- Ineke Pruijn, Professorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern

Jüngste Forschungen (Isenhardt et al., 2024) legen nahe, dass das Commitment der Mitarbeitenden eine wichtige Dimension ist, welche die individuelle Situation der Mitarbeitenden, den Arbeitsalltag in den Anstalten und die Institutionen in ihrer Gesamtheit beeinflusst. Mitarbeitende mit höherem Commitment haben tendenziell eine geringere Kündigungsabsicht, weniger Krankheitstage und weniger psychische Probleme. Auch eine gute Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen und ein gutes Verhältnis zu den inhaftierten Personen erhöht das Commitment.

Ziele des Workshops:

- Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse betreffend Rekrutierung neuer Mitarbeitenden, Personalmangel und Bindung von Mitarbeitenden und Aufzeigen der Rolle des Commitments, um diesen Problemen entgegenzuwirken.
- Austausch mit dem Publikum zu möglichen Praktiken in diesem Bereich.

Zeitfenster: 11:00 – 11:40 Workshop in deutscher Sprache

Raum: 3 & 4

WS 11 Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Massnahmenvollzug

- Carmelo Campanello, Direktor, Massnahmenzentrum Uitikon
- Christian Frösch, Stv. Leitung Abteilung Sicherheit, Massnahmenzentrum Uitikon

Arbeiten im Massnahmenzentrum Uitikon (MZU) bedeutet nicht nur, in einem fachlich anspruchsvollen Umfeld mit einer herausfordernden Klientel zu arbeiten, sondern stellt auch besondere Anforderungen an die interdisziplinäre Kollaboration. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden speist sich aus einem Commitment für die Resozialisierung straffälliger jungen Menschen, einem Anspruch an hoher Fachlichkeit, schlanken und effizienten Abläufen und einer tragenden psychologischen Sicherheit innerhalb der Organisation.

Mit der laufenden Einführung eines interdisziplinären Förder- und Behandlungskonzeptes (IFBK) schafft das MZU Voraussetzungen, mit welchem die genannten Herausforderungen gemeinsam und nachhaltig bewältigt werden können. Die professionsübergreifende Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen den vier Abteilungen Ausbildung, Psychotherapie, Sozialpädagogik und Sicherheit beruht auf geteilter Verantwortung. Mit dem IFBK sollen agile und zugleich verlässlichen Strukturen verankert werden, so dass die Mitarbeitenden auch längerfristig handlungsfähig und damit gesund und mit hoher Berufszufriedenheit in der Organisation tätig sein können.

Zeitfenster: 11:00 – 11:40 Workshop in deutscher Sprache

Raum: Gamma

WS 12 Zukunft gestalten: Arbeit als zentraler Pfeiler für persönliche Entwicklung!

- Gabriela Gruber, Co-Geschäftsleiterin, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Sam Brüngger, QM- und Sicherheitsverantwortlicher, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Marcel Lohrer, Betriebsleiter Bau und Renovation, Betriebsleiter Werkhallen, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Bernhard Gerber, Teamleiter Baumeister und Gartenbau, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen
- Ingo Meyer, Abteilungsleiter Dienstleistung, Produkte, Logistik, Stiftung Terra Vecchia, Gümligen

Bei der Stiftung Terra Vecchia bilden Soziotherapie, Psychotherapie und Arbeit die Basis der stationären Suchttherapie. Ob in Gruppen-, Einzelsettings oder bei Gastfamilien: Arbeit ist zentral – von niederschwelliger Beschäftigung bis zu Mitarbeit in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben im ersten Arbeitsmarkt.

Im Workshop geben Fachmitarbeitende und Selbsterfahrene Einblick in die Arbeitsfelder und deren Wirkung auf den Entwicklungsprozess der Klient:innen. Sie erfahren, ob Unterschiede zwischen freiwilligem Eintritt und Massnahmen nach Artikel 60 bestehen, wie Mitarbeit ohne Entlohnung motiviert werden kann und wie Terra Vecchia die geltenden Auflagen einhält. Haben Sie Fragen? Wir beantworten sie gerne.

Zeitfenster: 11:00 – 11:40 **Workshop in deutscher Sprache**

Raum: 1 & 2